



570⁷⁰ = H Ger.



Hist. Germ.
Hist. Imp. B. 78.

no 4

Botschafft des Großmechtigsten Königs David / aus dem grossen

vnd hohen Morenland / den man gemein-
lich nennet Priester Johann / an Babst

Clemens den Siebenden / zu Bono-
nia vorhort in offnem Consistorio
am. xxix. tag Januarij Anno.

M. D. xxxij.

¶ Dieses Büchleins innhalt.

Erstlich / Ein kurtze beschreibung des Mo-
renlands / sampt der handlung im Consistorio.

Zum andern / ein Sendbrieff des Königs
von Portugal an Babst Clement den sibenden.

Zum dritten / Ein Sendbrieff des Moren
Königs / an König Emanuel von Portugal.

Zum vierden / Ein Sendbrieff des Moren
Königs / an König Johann von Portugal.

Zum fünfften / zween Sendbrieff des Mo-
ren Königs an Babst Clement.

Ein kurtz Sūmariū von diszem Moren
König / seinen Völgkern / vnd yhren Sytten
am Ende dises Büchleins.

I. Zu letzt / Ein Sendbrieff des Bischoffs der gros-
sen stadt Temixtitan in der Newen erfunden welt /
gen Tolosa in Franckreich geschriben.

5

Vorrede / von gelegenheit des Morenlands.

Das Reich ste
et in seynem
titel. Es sein
yr aber viel
mehr/nemlich
ch. lxxij. wie
v. den am en
de gesaget
wirdt.

Mitten in dem land Africa / welches der dritte
theil der welt geachtet wirdt / seind die Mo-
ren / Abissini genant / Bey welchen weyt vnd
breyt mechtiglich herschet der gros Kaiser David /
den man gemeinlich nennet Preteiannes / das ist /
Priester Johann. Seinem gepiet seind vnderthan /
xvi. reiche Könige / vnd nehmen von ym Gesetz / der
massen / das sie yre Königreich mehr aus frembden
dann aus eignem Rechten besitzen. Er aber hat sein
Kaiserthumb von altem stammen vnd herkommen
aus königlichem geblute. Ist starck von leib / frisch
von alder / vnd vber alle Könige der gantzen welt
mechtig an leuthen vnd reichthümern. Vnd welches
ein sonderlich vnd geheuffte glückseligkeit / ist er nye
von keinem mit kriegt vberwunden / aber viel vñ offt
mals hat er andere geschlagen / lebt nhu in hochem
vnd herlichem friede.

Troglodyte
wonen vnter
dem erdrich
in gruben /
der grossen
hitz halben

Gegen Mittag hat er Troglodytas / ein nacket
volgt / ganntz schwarz / welches gar nichts weys
ader hat von Bürgerlichem vnd höfflichem leben /
weyles in eym heissen vnd durren land wonet / vnd
weder vom Erdrich noch vom hymel was guths
erlangt. Jedoch grebt es gold / gibt helffenbain vñ
Edelgestain / die es meisterlich in durren sandigen
wüsteneyen zusuchen weys. Es erkennt auch keinen
andern Gott dann Sonn vnd Mon / vnd heilt zuvor
aus den Mon in grossen Leren vñ vorwunderung /
das er bey der nacht / nach vntergang der Sonnen

VON

von grosser hitz erkület vnd liecht gibt / vnd er allein
güttlich vñ bequemlich / wider belestignng der Son-
nen / mit kühlung vnd schein zuhülff kompt.

Gegem Nidergang wont ein König Maniconz ^{Maniconz}
gorū / welches Königreich seer gros / vnd das erd-
rich mehr fruchtebar ist. Den mitten dardurch laufft
ein wasser mit namen Gabra / welchs in der grösse /
im wachsen / vnd in menig der Crocodilen vñ fische
fast gleich ist dem Nilo / vnd erfeucht das Erdtrich
offt mit auslauffen / macht auch ettliche Inseln vñ
fleusst in das gross Atlantisch Meer. Diser König
hat neulich den Christen glauben angenommen von
den Portugalesern / in welcher trawen vnd gewalt er
sich williglich ergeben hat.

Gegem wind / Süden adder Austro / seind die ^{Aethiopes}
langtharigen Moren / welche mit gespitztem vñ für ^{capillast.}
hangendem land heraus zum hohen Meer streichen
bisz ans gepirg. Suther hoffnung genant / welches
volgt / wie es vnter dem Circkel Capricorno ligt /
hat es farb wie ein reysse Olina. Seind von leib ein
wenig schwanker vnd subtiler / das sie mit lauffen
einem rennenden pferd entfliehen. Von disem volgt
welchs mit listiger vnd tückischer grausamkeit er
schrecklich / ist vmbkomen Franciscus Almedius /
als er bey dem Born Saldanio süesz wasser holet /
nachdem er aus India abzog / mit sichaffter Arma-
da / wider anheym in Portugal mit triumpff zuschif-
fen / denn er in India grosse ding ausgericht hatte.

Gegem Auffgang der Sonnen wont ein König
Barnegasiorū / dem obgemelten Kaiser David vn ^{Barnegasi}
a ij terworffen

terworffen / stößt biß an das Arabisch Meer bey der
Krumme / Adalico genannt / auff der lincken hand /
als man durch die enge in das rote Meer faren wil /
Da ist ein Insel mit namen Delaca / die hat ein ans
schiffung / vnd am nechsten land ist ein Portus / mit
namen Araquincus / das man doselbs leichtlich kö
men mag zu den innern Abissinern / sicher vnd frid
lich / denn alles befridt vnd freund ist . Der König
Barnegastorum vnd sein volck / seind nicht recht
schwartz / sonder mit gelblicht vñ kupfferer schwertz
geferbt. Seind von leib / von gewber / von Kleidung
vnd art nicht viel vnterschiedlich vonn Arabern vnd
Egiptern. Denn sie zu wasser vñ zu land viel gemein
schafft vnd hanttirung mit yhnen haben / daher sie
solchs entpfahen.

Die Land
das alle Jar
zween Som
mer vñ zwue
Ernd hat.

Aber das gantz land vnd gepiet des Kaisers Da
uid / hat fast in allen dingen gross vnd manigfelti
ge vnterscheid / weiles vom Circkel Cancri biß zum
Circkel Capricorni mit vnmeszlicher weyte sich aus
streckt. Daher es dann von nöthen ist / so die Natur
nach der Sonnen lauff alle ding verwandelt / das
an einem ort sanffte / am andern ort hartte lufft sein
mus / eins vmb's ander / kelde vñ hitze / nachdem ein
yegliche gegent mehr ader weniger von der güttikeit
des mitlern Circkels abweicht. Denn doselbst habē
die leuthe alle jar zween Sömer vñ zwue reiche ernd.
do das erdrich so fett ist / das jerlich zwyr geseet vnd
zwyr geschnitten wirdt.

Fünffbücher
vom selbig
en land.

Es hat aber des Kaisers David Botschafft /
Franciscus Aluarez / von denselbigen Abissiner Mo
ren ein gros Buch gebracht / in fünffbücher geteilt
Im

Im ersten wirdt das gantz land eigentlich beschriben / mit anzeigung der Grentzen / vnd anmerckung der taglengge / abgemessen nach des hymels lauff / wie es der welt beschreibüg gibet / darinn auch vom vrsprung des grossen wassers Nili / vnd von vrsachen seines auslauffens / viel schöne vnd wunderliche ding erzelt werden. Im andern buch wirdt weytleufftig gehandelt / vō des Erdrtrichs fruchtbarkeit von art des getreydes / vñ von mancherley fruchten vnd gewichsen. Im dritten / von thieren vnd vogeln / von grösse der wilden thier / zuuoraus vō Elephanten / welcher herte mit grosser anzal gesehen werden inn büschen vnd offenen feldern. Im vierden wirdt tractirt von natur vnd sitten der Abissiner von yren buchstaben vnd studirn / von des Kaisers höffhalten / geschmuck vnd verstand / von heeres krafft / von zucht vnd leer / von Gsetzen vnd burgerlichen satzungen. Im fünfften / von den dingen so die Religion betreffen / als do seind höchzeitliche fest / zierd der Kirchen / Ler der begrebnüs / herlikheit der höchzeiten / vnd der Mönche leben / welche mit vnendtlicher anzal inn Clöstern beschlossen seind.

Diese Bücher werden kürtzlich in die latinische zungen gebracht werden / Denn der durchleuchtig herr / Martinus von Portugal / des Königs vō Portugal Legat / solchs zuthun beuolhen hat Paulo Paulus Jo- Jonio dem Geschicht vñ Histori schreiber / welcher nius inter auch diese brieff des Kaisers David auff's treulichst pres. ins latein gebracht hat.

a ij

Volgt die Oberantwortung.
der Brieffe.

Oberantwortung der Brieffe
beyder Königen / durch yre Botschafften
dem Babst / zu Bononia / in öffentlichem
Consistorio.

Don Marti
nus vō Portu
gal.

Im. M. D. XXXij. Jar / im ersten Monat / als
Beyeinander waren zu Bononia die Obirsten heup
ter der Christenheit / vnser heyligster vatter Babst
Clemens der Siebende / vnd Carolus der fünffte /
Römischer Kaiser / allzeit Augustus / Ist erschienen
der hochwirdig vñ durchlechtig herr / Don Mar
tinus vō Portugal / ein Neue / Rath vñ Botschafft
des durchlechtigsten Fürsten vnd herrn / hern Jo
hansen / Königs vō Portugal / zu gemeltem vnserm
heyligsten vatter widderumb gesandt / vnd hat mit
sich gebracht / herrn Franciscū Aluarez / den Ora
tor vñ Botschafft des durchlechtigsten Königs
der Moren / mit nahmen David / den man gemein
lich heisset Preteiannes / ader Priester Johan / wel
cher vom selbigen König gesandt ist zu gemeltem vn
serm heyligsten vatter / yne zu grüssen / zu eeren / vnd
yme nach gewonheit anderer Christlicher Königen
gehorsam zuthun / wie solchs hernach aus beyder
Königen brieffen an Hebstliche heyligkeit / vollkom
licher wirdt gesehen werden.

Cardinal vō
Trient.

Diesen ist Rath vnd ein offen Consistoriū gehal
ten worden / am. xxix. tag Januarij / an welchem /
nachdem der hochwirdigst Cardinal von Trient /
der vom durchlechtigsten Fürsten vñ herrn / herrn
Ferdinando Römischen König etc. gesandt / eben
auff dieselbigen zeit gen Bononia kame / entpfang
es

es

en was. Nachmals seind diese zween Botschaffter
von Portugal vnd Morenland / mit grosser nach-
folge in das Consistorium kohnen / beyde mit Er-
erbietung vnd Knyende. Erstlich hat des Königs
von Portugal Botschafft / seines Königes brieffe
samt den Abschriefften der Brieffe des gemelten
Morenköniges / zu yme vnd zu seinem / hochlöblich
er gedechtnis / vattern / König Emanuel geschribē.
Dornach des Morenkönigs Botschafft zween sey-
nes Königes brieffe Bestlicher heyligkeit vberant-
wort. Dat auch ein geschenck / nemlich ein Gilden
Creutz / fast eins pfunds schwär / in seines Königes
nahmen dargebracht / hat Erstlich den fuß / dor-
nach die hand seiner heyligkeit geküsst / zu letzt zum
Kuss des munds nach gewonheit entpfangen.

Diese Brieffe in Morischer sprach geschriben /
seind Erstlich in Portugalsch / nachmals in latei-
nische sprach vordolmatscht / welche Brieffe alle
samt / durch Bestlicher heyligkeit innersten Secre-
tarien seind nacheinander / wie hernachvolget / vor-
lesen / vnd vor allen in öffentlichem Consistorio auß-
gesagt worden.

Volget der Brieff des Königs von Por-
tugal an Babst Clemens den
Siebenden.

r
s
il
v

5-11

Ein brieff des durchleuchtigsten
Königs von Portugal an Babst Clemens
den Siebenden.

Dem allerheyligsten vatter in Christo vnd seligstem herrn. Derselbigen heyligkeit andechtigster Sohn / Johannes / von Goths gnaden König zu Portugal vnd der Algabern / dissest vñ herdisset des Meers in Aphrica / Ein herr Guinee / der ausstürmüg / der Schiffart / des gewerbs in der Moren / Araben / Persier vnd Indier land / nach demutigstem küssen der heyligen füesse. Deyligster vatter in Christo vnd Seligster herr / König Emanuel / mein herr vnd vatter / als er zugemütthe fasset / wie angenehem es Gott sein würde / wo die ferristen land der Moren vnd Indiern (welche allein durch gerücht / vnd dasselbig zweifflich / gehört waren) durch künstliche Schiffart mit heerschiffen der Cristen ersucht würden / hat er bald im anfang seins angenommenen Königreichs / viel seiner Hauptleut vnd vnderthanen / zuerforschen derselbigen land ort vnd vfer / mit starcken vnd wolgerüsten heerschiffen auß gesandt. Nemlich / das die Machometaner vñ Deyden derselbigen land / solten die warheit Christlicher Religion erkennen / vnd daneben / so der weg eröffnet were / auch andere völgker gefunden würden / welche Christum vor einen Gott eereeten / wie dann nach wahn der menschen / das man sie finden möchte / gesaget würde.

Vnd also ist nach Göttlichem willen das gantz land Guinea glücklichlich durchwandert worden.
In

Ein Bb'ich
vnd selig vor
nehmen des
Königs Emanuel.

In welchem der König von Manicongo / mit gro-
ßen völgkern / so yhm vnderthan seind / welcher sich
vnter seinē gwalt vñ gehorsam gethan hatte / ist mit
angenommener heyligen Tauff Christen worden. Es
seind auch viel andere völgker inn landen Indie /
Persidis / vnd Arabie / durch vleys vnd andacht der
vnsern / zu Christlichem glauben gefuert worden /
vnd noch teglich andere vñ andere Nation / welche
die warheit langsamer erkant haben / werden durch
Exempel der andern zu Christo bekant.

Das lande
Guinea ist
christen wor-
den vnd viel
andre dor
nach.

Wiewol er aber in solchen ausrichtungen seer
grossen schaden empfangen hatte / in verliesung der
schiffe / der hauptleute / der Edlen Ritter vnd seiner
vnderthanen / hat er doch vō diesem fürnemen hoch-
löblicher güttikeit nicht abgelassen / wie eym gütti-
gen Christlichen König gezymet. Vnd also / do vn-
ser heerschiff im selbigen lauff das rote Meer durch
drang / ist befunden / das es zuornye mit Christi-
chen heerschiffen sey geschiffet worden / denn es fast
alles in der Türcken gwalt was. Vnd zu letzt nach
langen vnd scharpfen kriegem / ist ein weg erfunden /
der do füert zu dem mechtigsten König des Mores
lands den man gemeinlich Pretehyam (auff teutsch
Priester Johann) nennet / welcher mit allen völgk-
ern seiner Königreichen / Christū eert. Zu diesem hat
der König / mein vatter / von stundan Botschafft
geschickt / auff das er gezogen würde zum gehorsam
des heyligen Apostolischen Stuls / vnd durch be-
queme ansagüg vnterricht / das dein heylikeit in. S.
Peters Stul sesse / vñ sey der eynige Statthalter chri-
sti auff erden / welchem alle Christliche Könige ge-
horsam pflegten zuthun mit höchster Eererbietung.

Erfindung
des wegs zu
priester Jo-
han der Mo-
ren König.

b i Nicht

Nicht lang darnach / derselbig Morenkönig / als er die Botschaft widerumb abfertiget / hat er auch ein eygne vnd des lands geborne botschaft mitgesandt / das er solt mit beuelch zu ym kohnen.

König Joh
han von Por
tugal.

Gott hat aber in mitler zeit / meins Vatters Seel zu sich inn hymel zu teilhaffteit der heyligen glorien genohmen. So aber wir an sein stat seind getreten / haben wir on allen verzug vleys gethan / mit vnsern hauptleuten / die in India waren / auff das derselbig Morenkönig vorstendiget würde von des Königs meines vatters todt / weil wir gantzlich wolten hinaus führen vñ volnbringen die ding / welche mein vatter fast löblich hett angefangen / welches derselbig Morenkönig gros achtend / sein Botschaft zu vns gesandt hat / welcher noch an vnserm hoff ist / vnd mit ym Franciscum Aluarez vnsern Capellan / welcher einer ist aus den jhenigen die mein vatter zu ym gesandt hatte.

Franciscus
Aluarez.

Diesen Franciscu Aluarez / sendt derselbig Morenkönig gen Rhom / das er soll in seinem vnd yeglicher seiner Königreiche nahmen / deiner heyligkeit gehorsam thun. Welchen wir biszher auffgehalten haben / das wir aus vil vrsachen wolten / das er ziehen solte mit Martino vñ Portugal / vnserm liebsten Neuen vnd Rath / vñ zu deiner heyligkeit vnserm Drator / welchem wir beuolhen haben / das er demselbigen Franciscu Aluarez / des gedachten Moren Königs Dratorn / solte deiner heyligkeit gehorsam zu thun / presentirn / vnd alles / was desselbigen Moren Königs Drator / zu vns gesandt / brechte / eröffnen / vnd die Copeyen der Brieffe desselbigen Königs an
vns

vns / deiner heyligkeit zeigen. Derhalben wirdt vns
dein heyligkeit ein seer angenehm ding thun / wue sie
demselbigen vnserm Oratorn / in disen dingen gantz
vollen glauben gibt.

Vnd ist warlich Gott dem almechtigen höch-
ster danck billich zusagen / das zurzeit des Babst-
thumbs deiner heyligkeit / diese mergliche gnad von
Gott dein heyligkeit erlangt hat / das wir sehen / den
andern theil des Christlichen volcks (welcher theil
in gröss der lande / nichts kleiner ist dann der vnser)
vorwilligen vnd zustimmen mit gemeinem Christ-
lichen glauben / vñ mit der heyligen Römischen Kir-
chen / vñ yr gehorsam leysten. Wir sagen Gott auch
vmb des willen grossen danck / das er in so grossem
zugangt dieses Königs / hat vnser vleys gebrau-
chen wöllen. Denn zum lob rechter gütigkeit mag ni-
chts löblichers sein / dann das man sehe / das Mo-
renland in einikeit Christlicher profession / mit vn-
serm Europa voreinigt. Vnser Gott vnd Herr / wölle
dein heyligkeit in viel jarn auff's seliglichst bewaren //
vnd mehren nach wunsch. Geben zu Settunali
am. xxvij. May. M. D. xxxij.

Dancksag-
ung Göttlich
er gnaden.

Et Rey.

Folgt hiernach der Sendbrieff des Mo-
ren Königs an herrn Emanuel / hochlöb-
licher gedechtnis / König zu Portugalze.

b. ij.

Ein brieff des durchleuchtigsten
Fürsten vnd herrn / herrn David / des Mores
Königs / den man gemeinlich nennt Prete
hyam / auff teusch / Priester Johan / an herrn
Emanuel / hochlöblicher gedechtnis / Kö
nig zu Portugal ꝛc.

Bekenntnis
der heyligen
dreifaltigkeit



Mnamen Gott des vatters / wie er ewig
lich gewest / dem kein anfang erfunden
wirdt. Im nhamen Gott des eynigen
Sohns / der ym gleich ist / ee dann gese
hen worden ist das liecht der Sterne /
ee dann er grund setzet dem grossen Meer Oceano /
Aber zu einer andern zeit ist er empfangen worden im
leib einer Jungfrawen / on männlichen samen vñ on
hochzeit / denn auff diese weys was die kunst seines
ampts. Im namen des Trösters des geists der hey
likeit / welcher weys alle heimliche ding die do seint
wo er zuuor gewest ist / Nemlich / aller höhe des hy
mels / welcher on sewlen vnd sonder alle vnterstütz
unge erhalten wirdt / welcher das erdrich erweytert
hat / das zuuor nicht erschaffen noch erkant was /
zu allen theilen / vom auffgang zum nidergang / vñ
von mitternacht zu mittag. Vnd ist nicht dieser der
erst adrr der ander / Sonder es ist die dreysfaltigkeit /
voreinigt in einem ewigen Schöpffer aller dingen /
von einem Rath allein / vnd einem wort durch ewig
zu ewig / Amen.

Titel des mo
ren Königs.

Disen Brieff sendt Atani Tinghil / das ist / wey
rach der Jungfrawen / welchs der nham ist vom
Cauß / Yetz aber im anfang des angenohmenen
Reichs

Reichs / hat er angenommen den nhamen David / ge-
 liebet von Gott / Ein Seul des glaubens / geborner
 des stämen Juda / ein Sohn David / ein Sohn Sa-
 lomonis / ein Sohn der Sewln Syon / ein Sohn des S. ul Syon /
 Samen Ja-
 cob etc. sind
 namens seiner
 vorfarn vnd
 alten Könige
 samens Jacobs / ein Sohn von der hand Marie / ein
 Sohn Nahu durchs fleisch / ein Kaiser des grossen
 vnd hohen Morenlands / grosser Königreichen / ge-
 bietten vnd landen. Ein König von Coa / von Caf-
 fate / von Fatigar / von Angore / von Baru / vō Bel-
 languangue / von Alear / von Danguue / von Goza-
 me da der Nilus entspringt / von Amaia / von Ba-
 guemedi / von Ambra / von Dagne / von Tigri-
 chon / von Sabaym / daher die Königin von Saba
 was / von Bernegaes / vñ ein herr bisz an Egypten.

Dieser Brieff wirdt geschickt dem mechtigsten
 vnd trefflichstem König / allzeit vberwinder / herrn Titel des Kö-
 nigs vō Por-
 tugal.
 Emanuel / welcher wonet in der liebe Gottes / vnd
 bleibt bestendig vnd vhest im Christlichen glauben
 Dem Sohn der Aposteln Petri vnd Panli / dem Kö-
 nig zu Portugal vñ der Algarbern / dem freund der
 Christen / dem veynd / Richter / Gepietter vnd be-
 zwinger der Machumetaner vnd Deyden in Affrica
 vnd Guinea / vom fürgebirg vnd Insel des Mons /
 des Rothen Meers / Arabie / Persidis vnd Armutie /
 des grossen Indie / vnd all yrer ort am Meer / vñ als
 ler Inseln vnd beyligender lender / dem niderschla-
 ger der Machumetaner vnd starcken Deyden / dem
 herrn der Schlösser / hoher Castellen vnd mauren /
 dem ausbreitter des glaubens Jesu Christi.

Frid sey dir herr König Emanuel / der du mit
 hülff Gottes ertöttest die Machumetaner /
 b ij vnd

Mancherley
Friedwünsch-
ung.

vnd mit deinen heerschiffen / mit deinem Meer / mit
deinen hauptleuten / sie allenthalben gleich als vn-
glaubige hunde austreibest. Frid sey mit der Königin /
deinem gemahel / der freundin Jesu Christi /
der dienerin Marie der Jungfrauen / die ein mutter
ist des Seligmachers der gantzen welt. Frid sey deyn
nen Söhnen / itzt gleich als in einem grünen garten
vnd blüenden lilgen / ein tisch mit speys bereyt. Frid
sey deinen Töchtern / welch gezierd sein mit kleidung
als die pallast mit töppichen. Frid sey deinen bluts-
norwanten / die aus samen der heyligen geborn sind
wie die heylig Schrifft spricht / Die Söhne der heyligen
seind gebenedeyt vñ gros / aussen vñ im hausz.
Frid sey deinen Rathgebern vñ Amptleuten / deinen
Regenten vnd Rechtsprechern. Frid deinen Haupt-
leuten inn lagern vnd grentzen / vnd in allen befestig-
ungen. Frid allen Nationen / völgkern vñ Stethen /
vnd allen Einwonern / außgenommen die Machume-
taner vnd die Jüden. Frid allen Pfarren / vnd allen
die Christo vnd dir getrew seind / Amen.

Erste Botschafft
aus
Morenland
in portugal.

Herr König vnd mein lieber vatter / Ich hab
vornomen / nachdem meines namens gerücht zu dir
durch Mattheu vnsern Drator gebracht ist / das du
alsbald hast lassen zusamen fordern ein grosse anzal
der Ertzbischoffe / Bischoffe vnd Prelaten / welche
vö solcher Botschafft saltten Gott danck sagen / vñ
das derselbe Mattheus sey mit höchster Ler vñ frö-
likeit entpfangen worden / donon ich wunderlich er-
freut bin / vnd hab desgleichen Gott gedanckt / wel-
ches auch mein volck andechtiglich gethan hatt .
Ich hab aber schmerzen gehabt / als ich vö diesen
vorstanden hab / das derselbige Mattheus in seiner
widerfart.

widerfart / als er in meine grentzen eingingt / im Closter zu Bisam gestorben ist . Ich aber hatt yn nicht gesandt / denn ich noch ein kind was von eylff jarn / vnd hatte kaum des Reichs Scepter angenommen nach des vatters todt / Sonder die Königin Helena die ich an einer Mutter stadt eeret / vnd die vor mich das Königreich regiret.

Derselbig Mattheus was ein Kauffman / vnd hiefs Abraham. Er hett ym aber dorumb einn newen namen auffgesetzt / auff das er deste sicherer durch der Machumetaner Land ziehen möchte . Er ist aber in Dabal von yhnen vor einn Christen erkant / vnd inn Kercker geworffen worden. Als er nu solchs Eweres heeres hauptman anzeiget / hat derselbige starcke Menner gesandt / das sie den Christen menschen solten aus dem greulichen Kercker erledigen / zuuoraus / als er vornomen hatte / das er mein Botschafft were. Vnd also nachdem er von den henden der veynde ist entlediget / hat er yn in ewern schiffen lassen vor Ewer angesicht vberführen . Derselbige Mattheus hat von meinetwegen dir König beuelch entdeckt / hatt auch widerumb hieher geschrieben / das er sey Kerlich empfangen / vnd heufflich mit allerley geschencken geeret worden.

Mattheus
des Moeren
Botschafft

Welchs auch ewere Botten desgleichē ansaget / die der gross Hauptman ewerer heerschiff / Diadacus Lopez von Tichera zu vns gesandt hat. Welche auch Brieffe vberantworteten / die do solt gebracht haben Quartes Galuanus / welcher in der Insel

Botschafft
des grossen
hauptmans
zum Moeren
König.

Insel Cameronis gestorben ist. Als ich dieselbigen
Brieffe gesehen hab / bin ich höchlich erfreuet / vñ
hab Gott gedanckt / vnd grossen lust empfangen /
als ich vorn an der brust ewrer Botten sahe gezeich-
net das Creutz / vnd als ich mit fragen erfure / das
sie die gebreuche des Christlichen glaubens hielten
welche die allgereghesten seind.

Erfindung
des ports zu
rch miracel

Vñ disz hat mich mit sonderlicher andacht heff-
tiglich bewegt / das ich vorname / das erfunden ist
der weg in Morenland / Nicht on wunderzeichen /
denn sie sagten / wie das der Neuptman des heer
schiffs / nachdem er lang was im Arabischen Meer
vmbgefarn / vñ deszhalbē verzweyfelt zu findē vnsern
port / hab er wöllen widerumb in Indiam schiffen /
vō wegen der grausamen vngestümkeit des Meers /
Do sey zu morgens frue ein rot Creutz am hymel ge-
sehen worden / welches die Schiff lent gegrüßet / vñ
haben die Schiff auff denselbigen theil gewendet /
vnd also durch anzeigung Gottes sey vnser port er-
funden worden / welches bey mir für ein Mirackel ge-
sehen wirdt. Vnd warlich soll derselbe Neuptman
Gott seer lieb sein / nachdem wir sehen / das yhm so
gros glückseligkeit vorlihen ist / die vor ym keiner hat
von Gott erwerben mögen.

Ein alte pro-
phecy.

Es ist aber von diser Botschafft / die wir zu ein-
ander haben / von alters her gesaget vom Prophetē
im buch vom leben vnd leiden S. Victors / vnd inn
büchern der heyligen Väter / das ein grosser Christ-
licher König solt mit dem König des Morenlands
mit guthem frid vbereyn komen. Ich meinet aber
nicht / das es inn tagen meines lebens geschehē solt
aber.

Aber Gott wuisset es gewiß / auff das sein nahme ge-
lobt würde / der die Botschafft zu mir gebracht hat /
auff das auch ich möcht desgleichen senden zu dir mei-
nem vatter in Christo vnd freunde / damit wir seind in
einem glauben / nachdem ich vō keinem andern christ-
lichen König Botschafft adder gewisse kundtschafft
gehabt hab.

Bissher seind vmb mich gewesen die Machumeta-
ner / Kinder Mahumetis / vnd die Deyden / vnd andre
seind knechte die Gott nicht erkennen. Vnd andre / die
Holtz vnd feuer ehren. Vnd andre / die die Sonnen an-
beten. Vnd andre / die die Schlangen für Götter hal-
ten. Mit disen hab ich nie frid gehabt / denn sie wöllen
nicht kōmen zu der warheit / vnd ich verkündiget yn-
den glauben vorgebens / itzt aber beruhe ich / vñ Gott
hat mir rue geschickt mit meinen vnd deinen veynden.

Unglaubige
Machumeta-
ner vnd hey-
den.

Denn in meinen Grentzen wenn ich gewapnet wi-
der sie ziehe / so wenden sie mir das angesicht vnd den
rücken / vnd meine Hauptent vnd Kriegsknecht erlang
en Sieg von yhenen im felde. Ich erzürne auch damit
Gott nicht / wie der Psalter spricht / Vnd Gott erfüllet
die begirde der Könige die do recht bitten. Disz gehört
auch nicht zu vnserm lob / denn Gotte soll man danck
sagen. Der ist / der euch die welt geben / vnd das land
der Deyden ewiglich vorlihen hat / vñ der andern lan-
de / welche seind vō ewern grentzen bisz zu anfang des
Morenlands. Derhalben ich Gott grossen danck sage
vnd verkündig sein höchste macht / weyl ich hoff das
derselbigen vöcker Kinder / welche in dein gepiet kō-
men / werden on zweyfel die warheit des glaubens er-
kennen. Dorumb gib ich Gott danck / vnd hoff / das

Siege des mo-
ren Königs
widder sie.

c i ewere

ewere Söhne vnd ich vñ yr werden vns höchlich freu-
en von glückseligem fürgang derselbigen ding. Vnd yr
solt Gott on vnderlaß bitten / biß er euch gnad gebe zu
erobern den heyligen Tempel zu Jerusalem / welcher
ist im gwalt der veynde Christi / der Machumetaner /
der Meyden vñ der Ketzer. Vnd wenn yr diß vorbringt
so wirdt ewer heupt gantz vol werden alles lobs.

Aber aus der zal der gesandten / die zu mir kamen
mit obgemeltem Mattheo / seind drey vergangen. Vñ
der grosz hauptman ewers heerschiffs ist Kohmen bey
Mazua in ein gesprech mit dem König vñ Bernagais
welcher meinem gepiet vnterworffen ist / vnd hat als
bald Botschafft zu mir gesandt / vñ grosse geschenck
welche mir seer lieb gewest / aber ewer Nahme dunckt
mich köstlicher dann all Edelgestain vnd schätze. Wir
wollen aber diß faren lassen / vñ vnter vns betrachten
wie wir möchten angreifen vnd gewinnen die andern
lande der vngleubigen.

Herlich er
bieten der
hülffe wider
die vngleubi-
gen.

Ich wil warlich geben Tausentmal hundert
thausent lot Golds / vnd soviel thausent Kriegslenthe.
Item / materien / eyßen / vnd Kupffer die heerschiffe zu
bawen vnd zu zurüsten. Wil auch ein grosse notturfft
der Prouiande vorschaffen / wir wöllen freuntlich zu
sam Kohmen. Vnd weyl es meiner gewonheit vnd wir
dikeit nicht ist / Botschafft senden vmb frid zubegern
vnd du hast yn erstlich von mir rein ersucht / war zu
machen die wort Christi / denn es steet geschriben / Se-
lig seind die füesse / welche frid bringen. Vnd ich bin
deszhalben darzu bereyt / nach weys der Aposteln / wel-
che waren einmüttig vñ eines hertzens. O König vnd
mein lieber Vatter Emanuel / der eynige Gott wölle
dich

sich gesundt haben vnd behalten / welcher ist ein Gott
des hymels / vnd allzeit eines wesens / der weder jungk
noch alt wirdt.

Der ihenig / so von dir Botschafft her gebracht
hat / heisst Rodericus Linia / Obirster vnter den besten
männern der Botschafft / vnd mit ym Franciscus Al
uaretz / den ich von wegen seines guthen lebens / vnd
sonderlicher Gotsforcht vñ gerechtikeit / seer lieb ge
habt hab / Am aller meisten das er vom glauben mit
warhafftigsten Worten gefraget / auff's geschicklichst
antwortet. Vnd also soltu yn erhöhen vñ Meister heis
sen / vnd ym das Ampt geben / zubekeren die Dölger
vō Mazua / von Delaca / von Zeyla / vnd aller Inseln
des Rothen Meers / denn sie seind inn grentzen meiner
Reiche. Vnd ich hab yhm vorlihen ein Creutz vnd ein
Stab / zu ein zeichen des gwalts. Vnd also vorschaff
du / das ym solchs vorlihen / vnd er Bischoff derselbi
gen lande vnd Inseln gemacht werde / denn ers wir
dig ist / vnd geschickt / in diesem Ampt zudienen.

Lob des Frā
cisci Alua
retz.

Vnd Gott wirdt dir viel guths thun / das du all
weg starck seyest widder deine veynde / vnd das du sie
zwingest für deine füesse zu fallen. Gott wölle dir das le
ben erlengern / vnd dich theilhaftig machen des hy
melreichs an der bestē stat / wie ich für mich selbs wün
schen wolt. Ich hab viel guths von dir mit ohren ge
hort / vnd sehe es mit augen / die ich gar nicht glaubet
zusehen. Gott wölle es alles vom guthen zum bessern
glücklich kohnen lassen / vnd Lwer stat sey vber den
holtz des lebens / da die stat der heyligen ist / Amen.

c ij Ich

Ich sende aber meinen beuelch durch bruder Cri-
stoff Licanati / welcher meine begirde gegewertig wirt
eröffnen. Ich sende auch zum Römischen Babst obge-
melten Franciscum Aluaretz / das er soll von meinetwe-
gen gehorsam thun / wie recht ist / vnd ich wils von
Euch begern / wie ein kleiner Sohn vom vatter / vnd
was yr geheissen habt / das hab ich gethan / vñ wils
thun / wenn Ewere Botschafften kohnen werden /
auff das wir trenlich einander helffen. Ich wil aber
yeglichem ewern gesandten / die komen werden (wie yr
gethan habt) gen Mazua ader gen Delaca / vñ zun por-
ten bey der enge des Roten Meers / geben vñ vorschaf-
fen zugeben / alles was yr zuthun werdt anzeigen / wie
ich höchlich begere / das wir in Rathschlag vñ hand-
lung der sachen glücklich voreiniget werden.

Wenn nun Ewer Kriegsvölck an dieselbigen ort
komen wirdt / so wil ich auch zeitlich mit meinen heer-
scharen da sein. Vnd weil an meinen grentzen niemant
Christen ist / werden auch keine Kirchen der Christen
da gesehen / wil ich Ewern leuthen die lande / welche
zu nechst an der Machumetaner gepiet stossen / zu wo-
nen vorleihen / auff das yr ewer angefangenne ding zu
eyn guthen ende bringet.

Zantwergen
vnd werck-
leut yns Mo-
renland zu
senden.

In mitler zeit solt yhr mir senden Bildschnitzer /
Goldschmide / vñ werckleut die in Kupper / eysen / zyn
vnd bley arbeyten. Item Buchdrückter / die auff vnser
sprach sollen für die Kirchen Bücher drücken. Item
Goldschlaher vnd Maler / die mit geschlagenem gold
wissen andre Metall zuvergülden. Diese sollen an mei-
nem hoff auff's allererlichst gehalten werden / vñ wenn
sie wollen wegziehen / so wil ich ynen herlichen lohn
yhrer

yrer arbeit bezalen. Vnd schwere bey Gott dem Herrn
Jesum Christum / Gottes Sohn / das ich sie wil frey
ziehen lassen / wenn sie wöllen.

Disz beger ich gantz tröstlich / weyl mir Ewer tü-
gent bewert / vnd ewer güthe fast wol bekant ist. Vnd
ways / das ich von Euch seer geliebt bin / vñ hab das
deste gewisser erkant / das yr Mattheu von meinet we-
gen eerlich vnd reichlich empfangen vnd wider abge-
fertigt habt. Derhalben vnter stee ich mich zuerwerben
solche ding. Es soll euch auch keyn schand bringen /
denn ich wills alles bezalen. Vnd was ein Sohn vom
vatter begert / das soll nicht abgeschlagen werden. Yr
seyt mein vatter / vñ ich ewer Sohn. Lasset vns mit ein-
ander voreiniget sein / wie ein ziegelstein mit dem an-
dern in der mawer voreiniget vñ zuhauff gefüget wirt
Also wöllen wir zween in einem hertzen vnd in der lieb
Jesu Christi zuhauff stimmen / welcher ist das haupt
der welt / vnd die ihenigen so mit ym seind / die werden
vergleicht den ziegelsteinen so in der mawer zuhauff ge-
füget seind / Amen.

Ein ander Brieff des obgemelten

König Davids in Morenland an den durch-
leuchtigsten Fürsten vnd herrn / herrn Jo-
hansen / König zu Portugal etc.



Im nahmen Gott des vatters des almech-
tigen / Schöpffers hymels vnd erdtrichs
vnd aller geschaffner dinger / sichtlichen
vnd vnsichtlichen. Im nahmen Gott des
Sohns / Christi / welcher ist der Sohn vñ
der Rath vnd der Prophet des vatters. Im nahmen
c iij des

des heyligē geists / des lebendigē Gottes / gleich dem
vatter vnd dem Sohn / welcher geredt hat durch den
mund der propheten / mit einblasen vber die Aposteln /
das sie sollen danck sagen vñ loben die vollkomene drey
faltigkeit / im hymel vnd anff erden / im Meer vnd in der
tieffe / allzeit / Amen. Sende disen Brieff vnd Botschafft
Ich weyrach der Jungfrawen / welchs mein
nahme ist vō der Tauff / itzt aber hab ich mit des Kai
serthumbs Scepter angenommen den namen David /
geliebet von Gott / ein Seul des glaubens / ein stamm
Juda / ein Sohn Davids / ein sohn Salomonis / ein
Sohn der sewln Syon / ein Sohn des samens Jacob
ein Sohn vō der hand Marie / ein Sohn Nau durchs
fleisch. Dem grōsten / mechtigsten vnd höchsten
Johanni / König zu Portugal vñ der Algarbern / dem
Sohn des Königs Emanuel. Frid sey dir / vñ die gnad
vnser's herrn Jesu Christi sey mit dir allzeit / Amen.

Zu der zeit / do man mir saget von der macht des
Königs / deines vatters / der die Machumetaner / des
vnfletigstē Machomets Sōne / bestritte / hab ich Got
grossen danck gesagt / von wegen des zunemens / der
grōsse vnd Trone der behaltung im hausz der Christē.
Dab auch höchsten wollnst empfangen auszukunfft
der Botschafften / welche des Königs wort zu mir ge
bracht haben. Aus welchen ein sonderliche lieb kundt
schafft vnd freuntschafft zwischen vns gemacht ist /
auszurotten vñ zuuertreiben die boszhafftigen Machu
metaner / vñ die vnglenbigen Heyden / welche zwüschen
en deinen vnd meinen Königreichen wonen.

Leyd der mo
ren vber dem
tod Emanuel
elis.

Als ich in dieser freude was / hab ich gehört / das
dein vnd mein vatter sey gestorben / ee denn ich die bot
schafften vō hinne wider zu ym abfertiget / deshalb
mein

mein

mein freud zuhand in trawern verkeret ist / Also das in
ditem schmerzen meines hertzens / mit mir auff's heff
tigst getraurt vnd leyd getragen haben die Edlen vn
fers hoffs / die Prelaten der Kirchen / vnd die inn Clö
stern seind. Endtlich all vnser vnderthanen / also das
die freud der ersten Botschafft mit der letzten tranri
keit mocht vorgeleicht werden.

Herr / vom anfang meiner Reiche bisz hieher / ist
kein Botschafft noch eincher Botschafft / vom König ader
vom Königreich von Portugal zu mir komen. Allein vō pilgram der
Aoren.
den Pilgramen / welche aus gelübd vō ynen selbs gen
Jerusalem vñ Rhom walleten / vñ in mancherley land
sich ausstreckten / erkündiget ich ettliche ding / als ich
sie fraget von sitten ewerer Reiche. Dab aber nie gewis
se Newe zeittunge gehabt / dann allein weyl der König
dein vatter lebet / welcher zu mir gesant hat seine haupt
leut / vnd Edelleut / sampt priestern vñ diaconen / wel
che die gantzen zurichtung vnd weys der höchzeitlich
en Mess her gebracht haben. Deszhalbē ich seer höch
lich erfrewet bin / vnd hab sie eerlich empfangen / vnd
nicht lang darnach abgefertigt / auff das sie widerüb
heym zögen mit Ler vñ frid. Vnd nachdem sie komen
seind zum Port des Meers / der in meinen Grentzen ist
im rothen Meer / haben sie den grossen hauptman des
heerschiffs / welchen dein vatter gesandt hatte / nicht
funden / denn er nicht erwartet hat / vnd hatte michs
wissen lassen / das er nicht warten möchte / weyl ewer
gewöheit were / allzeit in dreien jarn ein grossen haupt
man des heerschiffs von newem zuerwelen. In mitler
zeit ist ein ander / new erwelter / herzu kohnen / diser vr
sach halben haben die Botschaffter lenger verzogen
denn von nöthen was. Ich

Ich sende aber die heyntzen/welche ich zu deinem
vnd meinem vatter sendet mit meinem beuelch / Des
gleichen den heyntzen/welchen ich zum Babst sende.
O herr König / mein lieber bruder / merck auff vñ gibe
vleys auff die freuntschafft / welche dein vatter zwüschen
en vns eröffnet hat / vnd sende offft Botten vnd brieffe
denn ich dieselbigen seer hertzlich zusehen begere / als
vō meinem bruder. Denn das ist billich / weil wir bey
de Christē sind. Vñ die Nachumetaner / die böß sind /
in yhrer Sect allzeit einmütig seind. Vnd itzt bekenne
ich / das ich hinfort nicht zulassen wil des Egyptisch
en Königs Botschafften / auch nicht anderer Königen
welche offtmals Botschafften zu mir sendeten / Son
der allein deiner höhe Botschafften / welcher zukunfft
ich seer höchlich wünsche.

Nützliche ge
werb vñ han
tirung bey
den Moren

Denn die Nachometischen Könige / halten mich
nicht an eins freunds stat / vō zwitteracht wegen in der
Religion / Sonder sie tichtē sich als freunde / auff das
sie deste sicherer vnd freyer Kauffmanschafft mit vnns
treiben / dauon sie grossen nutz erlangen. Denn sie eyn
grosse Summa Goldes / des sie seer begyrig seind / aus
meinen Königreichen tragen / So sie mir doch wenig
freund seind / vnd yhr nutz mir kein freud bringt. Disz
hat man aber leyden müssen / denn es vnserer vorigen
Könige alte gewonheit ist. Wiewol ich sie nicht bekrie
ge / ader gar schlage / vñ achte / das ich mich des ent
halten soll / auff das sie nicht dargegen zerstören vnd
zerbrechen den heyligen Tempel in Jerusalem / in wel
chem das begrebnis ist Jesu Christi / welchs Gott in
der gwalt der vnstetigstē Nachumetaner gelassen hat
Vnd desgleichen andre Kirchen umbkerten / welche
seind in Egypten vñ in Syria. Disz ist die vrsach / war
umb

umb ich sie nicht angreiff vnd bekriege / welches mich
fast seer verdreusst. Ich acht es auch mir dorumb desto
leichtlicher zuthun / weyl ich keinen Christlichen Kö-
nig hab / an mich grentzend / der mir hülffe vnd mein
hertz ergetzet.

Mein lieber König / ich mag mich gar nicht freu- Klag vber
die vneinigkeit
der Christen
en vō den Christlichen Königen / weyl ich hör / das sie
gar nicht in einem hertzen sich vergleichen / das auch
krieg vnder ynen sind. Yr solt alle mit einander in einer
fridsamkeit einmüttig sein. Denn yr solt vnter euch mit
gewisser verbündnis zufrieden sein. Vnd warlich wenn
ein Christlicher König mit Grentzen an mich stiesse /
wolt ich nicht eyne stund von yhm weichen. Vnd von
diesem stück weys ich gar nicht was ich sagen adder
thun soll / weyl solche ding vō Gott geordenet gesehē
werden.

Mein lieber herr / sende (bitt ich) vielmalß boten
zu mir / denn wenn ich deine Brieff sehe / so anschaw
ich warlich dein angesicht. Den grössere freuntschafft
entspringt vnter den ferren vñ weytten / denn vnter den
nahenden / von wegen der begyrde die sie haben. Den
welcher verborgene Schätz hat / so sie das ang nicht
sihet / hat er sie allzeit im hertzen seer hefftiglich lieb /
wie der herr Jesus Christus im Euāgelio spricht / wo
dein schatz / da ist dein hertz. Also ist mein hertz bey dir
weyl du mein schatz bist / vnd du solt desgleichē mich
deinen schatz machen / vñ dein hertz mit meinem reyn
zuhauß füegen.

O herr bruder behalt disz wort / denn du der Klüg-
ste bist / vnd wie ich hör / in weisheit vbertriffest du dei-
nen vatter. Vnd als ich disz erkant hab / alsbald hab
d i ich

ich Gott danck gesagt / die traurigkeit hingelegt / vnd
freud angenommen / vñ gesprochen. Gebenedeyt sey der
weyse Sohn / der Sohn des grossen haupts / des Kö
nigs Emanuel / welcher gesessen ist im Thron seiner
Königreiche. Mein lieber herr / schaw / das du nicht
müede werdest / weil du starckmütig bist nicht anders
dann dein vatter. Du solt auch nicht schwache macht
erzeigen widder die Machumetaner vñ heyden / denn
vormittelst Göttlicher hülffe wirstu sie leichtlich mit
deiner krafft vberstreiten vnd verderben. Vnd sprich
nicht / das dir von deinem vatter kleine macht gelassen
sey / denn sie warlich gros genug ist / vnd Gott wirdt
dir allzeit beysteen.

Erößliche
hülff wider
die vngleubi
gen.

Ich hab manne / gold / prouand / gleich als sand
des Meers vñ sterne des hymels / wenn wir mit einan
der voreiniget seind / wöllen wir die gantzē Barbarey
der Machumetaner verderben. Ich beger auch nichts
anders von dir / dann erfarne menner / die mein kriegs
volgk mit waffen anrichten / vñ vnderweisen / ordnüg
zuhalten. Vnd du König bist ein man vö vottomenem
alter. Der König Salomon nam das Regiment an im
zwölfften jar seines alters / vnd hatte grosse macht / vñ
ist auch weyser gewesen dann sein vatter. Des gleichen
ich / do Nabu mein vatter verschiede / bliebe ein Knab
von eylff jarn / vnd als ich in meines vatters Stul ge
treten bin / hab ich / aus gnadē Gottes / grössere reich
thümer vnd macht vberkommen / dann er / denn in mei
ner hand seind alle umbligende völgker vñ Königreich.
Dorumb sollen wir beyde Gott dancksagen für so gro
sse gutthat von yhm entpfangen.

Gib mir deine oren / bruder vñ herr / denn das be
gere

gere

gere ich von dir mit einem wort / das mir künstiger vñ
werckleut gesandt werden / welche wissen zumachen
Bilder / gedruckte bücher / schwerd / vnd allerley waf-
fen zum krieg. Itē werckmeister / zimerleut vñ ärzt / die
do wissen tranck zumachē / vñ wunden zuheylen. Ich
beger auch zuhabē die ihenigen / so gold in dünne blet-
ter schlahen / vnd die in gold vnd silber künstlich aus-
stechen können. Auch die ihenigen / die wissen gold vñ
silber aus den adern des erdtrichs graben / vnd die ala-
lerley metall wissen zugraben vñ zuarbeiten. Neben di-
sen sollen mir auch lieb sein die / welche mit bley deck-
en / vnd welche wissen aus freyden ziegel zumachen /
Endtlich wolt ich allerley werckleut gebrauchen / zu
vorans die mit Büchsen wissen umbzugeen. Willff mir
(bitt ich) in disen dingen / wie ein bruder seinem bru-
der / so wirdt dir Gott auch helffen / vñ von allem vbel
erledigen.

Künstiger vñ
werckleut.

Gott wölle dein gepet vnd begern erhören / wie er
auffgenommen hat die heyligen opffer zu aller zeit / vnd
vornemlich die opffer Abels / vnd Noe do er ist in der
Arch gewesen / vnd des Abrahams / do er was im land
Madian / vñ des Isaac do er abzoge vom graben des
Eydes / vnd des Jacob im hauss Bethlehem / vñ des
Moyfes in Egypten / vnd des Aaron auff dem Berg.
vnd des Jesou des Sohns Nan in Galgala / vnd des
Gedeon vber der schlacht / vnd des Samson / do er
durst hatte im drucken land / vnd des Samuel prophe-
tens in Rhama / vnd des Davids Macira / vñ des Sa-
lomon in der stadt Gabeon / vnd des Helie auff dem
berg Carmelo / do er erwecket den Sohn der witwe /
einer frawen von Richa vberm born / vnd des Josa-
phat im streyt / Vnd des Manasse / do er hatte ge-
sündigt vnd sich zu Gott bekeert / vnd des Daniel in

Angerichte
opffer des
alten.

d. ij. der

der höle der lawen. Vñ der dreyen gesellen Sydrach /
Misach vnd Abdenago im ofen des fewers. Vnd der
Anna vor dem altar. Vnd des Neemia / der die mawer
mit Zorobabel gemacht hat. Vnd des Matathia mit
den Söhnen vber den vierden theil der welt. Vnd von
Esau vber die benedeyung. Also herr wirdt Gott auff-
nemen deine opffer vnd gepet / vnd dir helffen / vñ für
dich steen wider alle verkerung zu aller zeit vñ alle tag.

Frid sey mit dir / vnd ich umbfabe dich mit den ar-
men der heyligkeit / vnd desgleichen umbfabe ich yeg-
liche / die dir seind vñ heyligen Ketzen des Reichs Por-
tugal. Item die Ertzbischoffe vñ Bischoffe / die Pries-
ter vnd Diacon / desgleichen mann vnd frawen. Die
gnad Gottes vnd die Benedeyung der Jungfrawen
Marie der mutter gottes / sey mit dir vñ mit allen Amē.

Der Erst Brieff des obgemelten

König Davids in Morenland / an Babst
Clemens den Siebenden / durch Francis-
cum Aluarez seinen Drator vberantwort.

Titel vñ lob
des Babsts.

Titel des mo-
ren Königs /
wie oben.

Seligiger heyliger vatter / der du von Gott geordnet
bist ein heyligmacher der völgker / vñ Sanct Pe-
ters Stul innen hast / dir seind gegeben die schlüs-
sel des Reichs der hymeln / vnd alles was du bindest
ader aufflösest auff erden / das wirdt gebunden vñ auf-
gelöst sein inn hymeln. Wie Christus gesprochen hat /
vnd also im Euangelio schreibt Matthens. Ich Kö-
nig / welches namen die lawen voreeren / vnd vñ Gots
gnad heiss ich Atani Tinghil / das ist / weyrach der
Jungfrawen / welcher nahmen ist von der Tauff / itzt
aber im anfang des angenommenen Reichs hab ich an-
genommen

genomen den nahmen David / geliebet von Gott / ein
Sewl des glaubens / ein geborner des stämen Juda /
ein Sohn Davids / ein sohn Salomonis / ein Sohn
der sewln Syon / ein sohn des samens Jacob / ein sohn
von der hand Marie / ein Sohn Nau durchs fleisch /
ein Kaiser des grossen vnd hohen Moreslands / gros-
ser Königreichen / gepietten vñ landen. Ein König vñ
Tca / von Caffate / von Fatigar / von Angote / vñ Ba-
ru / von Belliguangue / von Adeon / von Dangué / vñ
Bozame / do der Nilus entspringt / von Amara / von
Baguemidri / von Ambra / vñ Dagne / von Tigrima-
ho / von Sabaym / doher die Königin Sabba gewest
ist / von Bernegaes / vnd ein herr bisz an Egypten.

Dieselbigen land alle seind in meinem gwalt / vnd
ettlich viel andre / grosse vnd kleine / welche itzt vñ mir
gar nicht erzelt werden . Vnd ich hab diese Reich vnd
lande mit yren nahmen außgedruckt / nicht als durch
hoffart vnd eytel Eere geraitzt / Sonder vñ deswegen
das der höchste Gott deste mehr vnd mehr gelobt wer-
de / welcher aus sonderlicher güttikeit / so viel der grös-
sten Königreiche vnd gepietten vorlihen hat meinen vo-
rigen Königen Christlicher Religion. Dat aber mich
warlich scheinparlicherer gnaden vnter andern König-
en würdig gemacht / das ich der Religion on vnderlasz
dienen solt. Den er hat mich gemacht ein herrn Adel /
ein veynd der Machumetaner vñ der Deyden / welche
anbeten die Abgötter. Ich sende zuküssen die füesse
ewer heyligkeit / nach gewonheit andrer des Christlich-
en glaubens Königen / meiner Brüedern / welchen ich
nichts geringer bin weder in Religion noch in mecht-
keit. Denn ich meinen Königreichen bin ein Sewl des
glaubens / vnd hab nicht beystandt von auslendisch-
er hülffe / so ich allein in Gott hoffnung vñ hülff setze.

o iij Welcher

Gott ist h
chlich
den.

Die Mores
sind Christen
von zeit her
der apostelen

Welcher mich erhellt vñ regirt / von der zeit an / do der
Engel Gottes Philippum angesprochen hat / das er
solt den glauben leeren den Eunuchum: der mechtigen
Königin Candacis / der Königin des Moreslands /
welche von Jerusalem nach Bazarayset. Zur selbigen
zeit hat Philippus den Eunuchum getaufft / vnd den
Eunuchus zuletzt die Königin mit eym grossen theil
yres gesindes vnd yres volcks / welche nie auffgehört
haben / Christen zusein / vnd alle nachuolgende zeit /
seind sie vhest vnd starck gestanden im glauben. Aber
meine Vorfarn / die kein andre dan Göttliche hülff ge
habt / haben den glauben in seer weythe Königreich
ausgebreyt / welchs auch ich teglich zuthun vntersee

Denn ich bleibe innerhalb den grösten enden vnd
Grentzen meiner Königreiche / als ein Law / mit gros
sem wald vmbgeben vnd vmbzennet / widder die vmb
sitzenden Machumetaner vnd andre Nationen / die de
Christlichen glauben gantz feynd seind / welche nicht
hören wollen das wort Gottes / auch nicht meine vor
manungen. Vnd ich mit dem Schwerdt vmbgürtet /
verfolge sie / vnd ausstosse sie gemach mit der zeit / trös
ste mich Göttlicher hülffe / welche mir nimmermehr ge
bricht / welches mit andern Christlichen Königen an
derst zugeet. Denn wenn sie die ende yhrer Königreiche
ausbreitten / das mögen sie leichtlich erlangen / weyl
einer dem andern hülffe thut vnd beystandt / werden
auch geholffen mit Benediction ewer heyligkeit.

Göttliche
hülff.

Welcher ich theilhaftig bin / So in meinen büch
ern

ern befunden werden Brieffe / welche in vorigen ge-
zeiten der Pabst Eugenius mit der Benediction ge-
sandt hat zum König des Samen Jacob / welcher be-
nediction von yhm entpfangen / vñ durch hand vber-
reicht / gebrauch ich / vñ erfrewe mich höchlich. Ich
halte aber in grosser Ehre den heyligen Tempel zu Je-
rusalem / zu welchem ich seer oft sende gepürliche opf-
fer durch vnser Walbrüeder / Ich wolt auch noch vil
mehr vnd auch fettere senden / wo nicht die wege von
den Machmetanern / vñ von andern vngleubigen be-
lagert würden. Denn neben dem / das sie vnser Ge-
schenck vnd Schätze den Botten abrauben / lassen sie
dieselbigen auch nicht frey durchziehen. Wo die Stras-
sen würden geöffnet / wolt ich in freuntschafft vñ
kundschaft der Römischen Kirchen kohnen / wie ge-
schicht von andern Christlichen Königen. So ich in
Christlicher Religion nicht minder ader geringer bin
dann sie / vnd also einen rechten glauben / vnd eyne kir-
chen bekenne / wie sie glauben. Vnd glaube auff's rey-
nist in die allerheyligste dreyfaltikeit / vñ in einen Got /
vñ die Jungfrawschafft vnser lieben frawen / der
Jungfrawen Marie / vnd halte vñ beware die Artick-
eln des glaubens / wie die vonn Aposteln zusammen ge-
schrieben seind.

Bestliche
benediction

Der Tempel
zu Jerusale.

Jetzt hat Gott der allmechtig des grössten /
mechtigsten / vnd Christlichsten Königs Emanuelis
Meerstrassen eröffnet / das wir durch Botschafften
zusammen kohnen / vnd im Glauben vereiniget / Chri-
sten mit Christen / Gott dienen sollen. Weyl aber seine
Botschafften an meynem Hoff waren / ist Newe
zeitung

König Ema-
nuel.

Tröstlich für
nemen wider
die vngleu-
bigen.

zeitung kohnen / das er gestorben sey / vnd das sein
Sohn / mein Bruder / Johan / das Scepter des vä-
terlichen Königreichs hab angenohmen. Derhalben /
wie ich aus des vatters tod höchsten schmerzten ent-
pfünde / also bin ich aus glückseliger annehmung des
Sohns vns Königreich / wunderbarlich erfreuet. Also /
das ich hoffe / das wir mit gemeinen heerscharen vnd
kriefften / wollen die Straß eröffnen durch die gegen-
den der bössigen Machumetaner / zu land vñ auff dem
Meer / vñ ynen so grossen schrecken vnd fürcht ein ja-
gen / das wir sie aus yhren Sitzen vnd Königreichen
werden austreiben / auff das die Christen auff beque-
mer vnd fridlicher strasse besuchen den Tempel zu Jeru-
salem / vnd frey wandern mögen.

Begyr nach
der Benedic-
tion.

Vnd das ich zuuoraus / wie ich hefftiglich beger
vnd wünsche / möcht theilhaftig sein der Göttlichen
liebe / im Tempel der Aposteln Petri vñ Pauli. Ich bes-
ger aber mit grosser begirde zuerlangen die heyligē Be-
nediction vom Stathalter vnser herrn Jesu Christi.
Denn on zweyfel ewer heyligkeit ist der stathalter christl.
Vnd so ich von wallbrüdern / die aus vnsern landen
gen Jerusalem / vñ fortan gen Ahom nicht on mirac-
el ziehen vnd widerkomen / viel vō ewer heyligkeit höre /
die mir vngleublichen wollust bringen vnd freud / wür-
de ich doch gantzlich viel grössere freud entpfahē / wo
meine bottschaft möchten ein kurtzern weggebrauch-
en / vñ newe zeitung widerbringen / wie ich dan hoff /
das sie bringen sollen ehe dann ich sterbe / nicht on die
gnad Gott des almechtigen / welcher euch in gesund-
heit vnd in heyligkeit behalte / Amen. Ich küsse aber die
heyligē füesse / vñ bitt demutiglich / das ewer heyligkeit
zu mir sende die Benediction. Lin

Ein ander Brieff desselbigen Königs
Dauids in Moresland an Babst Cle-
mens den Siebenden / durch Fran-
ciscum Aluaretz vbersendet.



Mnamen Gott des vatters des almechti-
gen Schöpffers hymels vnd Erdrichs /
der sichtlichen vnd vnsichtlichen. Im na-
men Gott des Sohns Jesu Christi / wel-
cher eins ist mit ym von anfang der welt /
vnd ist liecht von liecht / vnd warer Gott von warem
Gott. Im namen Gott des heyligen geists / des leben-
digen Goths / der ausgegangen ist von Gott dē vatter.

Bekentnis
der dreyfalti-
keit.

Diesen Brieff sende ich ein König / welches na-
men eeren die lawen. Vnd vō Gottes gnaden heys ich
Atani Linghil / das ist / weyrach der Jungfrawen /
Ein Sohn des Königs Dauid / ein Sohn Salomonis
Ein Sohn des Königs durch die hand Marie / Ein
Sohn Nahu durchs fleisch. Ein Sohn der heyligen
Petri vnd Pauli durch die gnad. Frid sey dir / gerech-
ter herr / heyliger vatter / du mechtiger / du reyner / du
geheyligter / der du bist ein haupt aller Bischoffe / vnd
fürchtest niemants / weyl dir niemant fluchen mag /
der du bist der wachendist versorger vber die Seelen /
vnd ein freund der Walbrüder / ein geheyligter mei-
ster vnd vorkündiger des glaubens / vnd deren dinger
ein veynd / welche beleydigen das gewissen / ein lieb-
haber der besten sitten / ein heyliger man / den alle lo-
ben vnd benedeyen. O seliger heyliger vatter / ich thue
dir erwidiglich gehorsam / weyl du bist ein frid aller
Christen / vnd vordienest alles guthes. Vnd ist also bil-
lich / das dir alle gehorsam thun / wie die heyligen Apo-
steln gepieten bey Gott / das ist warlich ewer. Also ges-

e i pitem

pieten sie auch / das wir sollen eeren die Bischoffe / die
Ertzbischoffe vnd die Prelaten. Des gleichen / das wir
dich sollen liebhaben an stat eins vatters / vñ fürchten
an stat eins Königs / vñ dir / als Gott / glauben geben.

Begyre zu
bebslicher
bottschaft

Derhalben sprich ich demutiglich / mit gebogen
Knyen zu der erden / dir heyliger vatter mit seer lautern
hertzen / das du mein vatter bist / vnd ich dein Sohn /
O heyliger hirt / du mechtigster / warumb hastu nie
mant yrgent zu vns gesandt / auff das du gewisser von
meinem leben vnd heyl erkennest? weil du bist der hirt
vnd ich dein schaff / denn ein guther hirt vergisst ny
mernicht seiner herte. Ich sol auch nicht geachtet wer
den / als sey ich zuferr von deinen gegenden / das die
Botten nicht mögen zu mir kohnen / dieweil aus den
ferristen Königreichen der landen / der König vñ Por
tugal / Emanuel / dein Sohn / hat auff's allerbequemist
Bottschaft zu mir gesandt. Vnd wo Gott verzogen
hette / yhn zu sich inn hymel zuberuffen / so hetten die
ding / die wir dazumal in handlung hetten / on zweyfel
einen glückseligen außgang gehabt.

wilgram dat
Maren gen
Rhon.

Ntzund aber wünsch ich allermeist / glückliche vñ
heylsame ding vñ ewer heyligkeit durch gewisse botten
zuhören / denn ich noch nie kein wort vñ ewer heyligkeit
entpfangen hab / weil ich allein vñ den vnsern / die aus
gelübd vber land wallen / ettliche ding gehört habe /
weil aber die nicht in meinem nahmen ausziehen / vnd
keinen brieff von euch herbringen / So wir sie fragen /
sagen sie vns mit vngewissem glauben / das sie zu Je
rusalem yr glübd bezalt / dornach zubesuchen die ge
schwelle der Aposteln / gen Rhon kohnen seind / die
weil sie vornehmen / das man leichtlich an dieselbigen
ort

ort komen mag / so sie vō Christen werden ingehalten.
Vñ warlich höchsten wollust nym ich aus yren reden
dann ich mit süessfesten gedancken das bildnüs deines
heyiligen antlitz anschawe / welches mir gesehen wirdt
feer gleich eins Engels ggestalt / vnd bekenne / das ichs
liebe vnd ehre als ein Englich bildnüs. Es were mir
aber warlich angenemer vnd wunsamer / deine wort
vnd deine brieff auff's allerandechtigst zubeschawen.

Vnd also bitt ich dich itzund / das du wöllest dei
nen Botten mit der Benediction zu mir senden / zu er
frewen mein hertz. Denn so wir in der Religion vñ im
glauben einmütig seind / dunckt mich disz vor allen
dingen zubegeren / vnd bitte auch demutiglich / das
du wöllest mein freuntschafft / gleich wie eyn ring den
du ann finger steckest / vnd wie ein güldenes band wel
ches du auff die achseln legest / in dein hertz hinlegen.
auff das mein gedechtnüs nimermehr aus ewerm ges
müte außgetilget werde. Denn vmb sonst wachset die
freuntschafft durch wort vnd brieff am allermeisten /
wenn sie der heylige frid umbfahet / dorans alle men
schliche freud leichtlich kohnet. Denn gleich wie ey
ner / den hefftiglich dürstet / am allermeisten kalt was
ser begert / wie in der heyligen Schriefft stehet / Also
pfllegt mein gemüt vngleubliche freude entpfahen aus
Bottschaften vñ brieffen / die aus den ferristen landen
gebracht werden. Vnd nicht allein / so ich von Ewer
heylikeit ettwas höre / Sonder auch so von yeglichen
Königen des Christenlands / ettwas gewisses gesaget
würde / wolt ich hoch erfrewet werden / als geschicht
den ihenigen / die inn streyten gros raub vnd gutt fin
den vnd aufflesen. Disz mag nu gar leichtlich gesche
hen / nachdem der König von Portugal diese gantze

e ij strass

Hertzliche bit
zu freuntsch
ffta

strafs eröffnet hat / der nu langst seine Botschafft
zu vns gesandt / mit gestrengsten Rittern / weyl mein
vatter / König Emanuel / noch im leben was. Wir ha-
ben aber weder zur selben zeit noch endlich darnach
von einchem Christlichen König / ader auch vom Pa-
bst selbs / botschafft ader einche brieff entpfangen.

Ein Brieff
des Pabsts
Eugenij. iij.
an den Mo-
ren König.

Wiewol wir in vnsern Bücherkasten vnser alten
Großvatters / finden gedechtnis der Brieffe / die der
Römisch Pabst / mit namen Eugenius / in diese lan-
de gesandt hat / do regniret der samen Jacob / ein Kö-
nig aller Könige im gantzen Morenland / ein König der
zufürchten was. Die vorschriefft des brieffs was dise.

Eugenius Römischer Pabst / vnserm lieben Sohn
dem König aus dem samen Jacob / dem König aller Kö-
nige im gantzen Morenland / seer hoch zufürchten zc.
In summa aber des brieffs / zeigt er an / das sein sohn
Joann Paleologus / der vor zweyen jarn gestorben was
ein Römischer Kaiser / sey berufft worden zu halten ein
heylig Conciliū / vnd sey mit ym Köhmen / Josephus
der Patriarch zu Constantinopel / mit einer grossen an-
zal der Erzbischoffe / Bischoffe / vñ allerley Prelaten.
Vnter welchen auch gewest seyen Anwalde der Patri-
archen zu Antiochia / zu Alexandria / vñ zu Jerusalem
Welch alle / sich mit ym in der liebe des heyligen glau-
bens vnd Religion vhestiglich voreiniget haben. Vnd
so einigkeit der Kirchen sey auffgericht / seyen alle be-
schwernis voriger zeit hinwegt genomen / nicht son-
der Göttliche hülff / welche yrrig vnd der Religion zu
widder gesehen worden. Mit welchen dingen / so or-
denlich beschlossen vnd auffgericht seind / hab er / der
Pabst / allen ein sonderliche freud geboren.

Concilium zu
Florenz mit
den Kriechen.

Disz Buch des Pabsts Eugenij senden wir zu
euch

ench / das wir vnnerruckt behalten haben. Wir hetten
auch die gantze ordnung vnd gwalt der Bpstlichen
Benediction gesandt / wenn nicht das Buch solcher
dingen viel zu gros gesehen würde / weyl es in der grös
se gantzlich vbertrifft das buch Pauli zum heyden. Die
Legaten aber / welche dise ding vom Babst zu vns ge
bracht haben / seind gewesen / Theodorus / Petrus / Di Die botten
dymus vnd Georgius / knechte Jesu Christi. Du aber Eugenij.
heyligster vatter wirst recht thun / so du heisst ewere
Bücher aussuchen / da dieser dingen / von denen wir
schreiben / einche gedechtnis (wie ich leichtlich er
achte) befunden werde.

Dorumb soltu es / heyliger vatter / vhestiglich da
für halten / wo du ettwas zu vns schreiben wirst / das
es alles auff's vleissigst in vnseren Bücher soll zuhauff
geschriben werden / auff das vnsern nachkomen dersel
bigen dinge ein ewig gedechtnis gelassen werde. Vnd
warlich wirdt der von mir selig geachtet / welches ges
dechtnis / in schrifften vorfasset / bewart vñ behalten
wirdt in der heyligen stadt Rom / vñ im Stul der hey
ligen Petri vnd Pauli. Denn diese seind herrn des Reiz
chs der hymeln / vnd Richter der gantzen welt. Vñ die
weil ich also glaub / sende ich deshalben disen brieff /
auff das mir gnad bereyt werde bey ewer heyligkeit vñ
bey ewern heyligsten rath / damit mir heylige benedey
ung daher kōme / vnd aller guther dinger zunemung.

Ich bitt auch vleissiglich Ewer heyligkeit / das sie
mir wöll senden ettliche Bildnis der heyligen / zuvor
aus der heyligen Jungfrawen Marie / auff das Ewer
heyligkeit nahmen seer offft sey in meinem mund vnd in
meiner gedechtnis / vñ ich stethen wollust aus ewern
geschencken entpfahē. Deshalbē ich auch hefftiglich
e iij begere

Allerley Kün-
stiger yns
Nordenland
zusenden.

Begere / Das yr mir wöllet Handtwercker senden / wel-
che Bilde machen / vnd die Schwerdt vñ allerley Streit-
waffen wissen zuformiren. Item Goldschmid / die in
Gold vnd Silber ausstechen. Item Zymmerlent / zuuoraus
werckmeister / welche wissen steynene hewser zubawen
Bleyen vñ Kuppere dach zumachē. Es sollen vns auch
die jhenigen seer lieb sein / welche können gleser mach-
en / vnd welche wissen in der Musica Instrumenta zu-
machen vñ drauff zuschlahē. Itē Pfeiffer vñ Busauner.

Diese Künstiger / wolt ich vornemlich aus ewerm
Haus mir zugesandt werden. Ader wo dieser in ewerm
Haus ein kleine menge ist / mag sie ewer heyligkeit vor
andern Königen / ewern Söhnen / erwerben. Sintemal
sie ewerm gepiēt vnd willen leichtlich gehorchen. Die
selbigen / wenn sie zu mir köhmen / sollen sie nach vor-
dienst in höchster ehre gehalten werden / vñ sollen gro-
ssen lohn aus meiner mildikeit entpfahen. Vnd so einer
begert widerum heym zuziehen / soll er mit reicher belo-
nung geziert / wegl ziehen / wie es ym gefellt. Szo ich
keinen wider seinen willen behalten wil / nachdem ich
einche frucht aus seiner geschicklichkeit entpfangen hab

Vermaung
der Christen
zu einikeit.

Nu ist auff andre stück zu köhmen / vnd beger von
Dir / heyligster vatter / zu wissen / warumb du nicht vor-
manest die Christlichen Könige / deine Söhne / das
sie hinlegen die waffen / vnd vnter einander eynig sein
wollen / wie gebrüedern zymet? nachdem du yr Ditt
bist / vñ sie deine schaff. Dein heyligkeit ways ja seer wol
was das Euangelium gepentt vnd spricht / Ein yeg-
lich Reich / wider sichselbs geteilt / wirdt verstört wer-
den. Denn wo die Könige mit den hertzen vnd gewis-
ser verbündtnis werden zusam stimmen / so werden sie
alle

alle Machumetaner gar leichtlich vertilgen / vnd werden des falschen propheten grab (welchs in der Stadt Meha ist) mit glücklichem einbrechen / zerstören vnd zerreißen.

Derhalben thue vleys / heyliger vatter / das gut & ter frid vnder ynen werde / vnd ein gewisß verbündnis der freuntschafft auffgericht / vñ vormane sie / das sie mir wöllen beysteen vnd helffen / dieweil ich inn grenzen meiner Königreiche vonn Machumetanern den bösten menschen / auff allen seyten vmbgeben bin. Sie aber / die Machumetaner / helffen trenlich an einander vnd kohnen zuhauff widder mich / König mit Königen / Fürsten mit fürsten / treulich vnd gantz bestendig & klich.

Einer aus den Machumetanern ist mir seer nahe / welchem seine Nachbawern / vmbliegende Machumetaner / schicken waffen / pferd / Rüstzeugk zu kriegen / das seind die Könige Indie / Persidis / Arabie / vnd Egypti. Da von ich teglich ein sonderliche betrübnis entpfabe / So ich sehe / das die veynde Christlicher Religion in brüederlicher liebe voreiniget / vnter ynen guten frid habē. Aber die christliche Könige / meine brüder sich solche schmacheit garnichts lassen anfechten / vñ mir gar keinen beystandt thun / wie es doch warlich den Christen wol gezymet / nachdem die vnstetigsten Kinder des Mahomets / vnter yhnen also an einander helffen. Vnd ich bin nicht der / der viel Kriegsvolgt darzu begere / weyl ich vbrig gnug Kriegsknecht hab. Ich beger allein gepet vnd fürbitt / vnd stat der gnade bey ewer heyligkeit / vnd wünsche / das die Könige meine brüeder seind. Den diese freuntschafft mit euch mus ich suchen / auff das ich sey reichlich mit den dingen gerüstet

gerüstet / die ich oben begert hab / zu ein schrecken den
Machumetanern / vnd das meine Nachbawern vor
nemen / das die Könige Christlichs nahmens / meine
brüeder / mir mit sonderlichem vleys günstig seind / vñ
beystandt thun / welchs warlich zu gemeiner zier vnd
ehre gehört / Sintemal wir in einer warheit der Religi
on vnd des glaubens seind einmüttig . Vnd in diesem
fürnemen wöllen wir bleibē / welchs vhest vñ volkomē
sein wirdt / mit dem das nutzlichers draus komen wirt

Gott wölle ewer begyrde erfüllen vber dem lob Je
su Christi / vñ Gottes vnfers vatters / welchen alle me
nig lobet zu aller zeit. Vñ du herr heyliger vatter / vmb
fabe mich mit allen heyligen Jesu Christi / die zu Rom
seind . Des gleichen sollen in diese vmbfahung geno
men werden alle einwoner meiner königreiche / vñ die
im Morenland wonen / vnd die gnad des herrn Jesu
Christi sey mit deinem geist. Diesen Brieff wirdt dein
heylkeit entpfahen von der hand meines bruders Jo
annis des Königs / des mechtigsten Königs Emanue
lis Sohns / durch vnsern Dratorē Franciscū Aluarez.

Ende der Brieffe des Morenkönigs.

Was nach vorlesenen brieffen im Consistorio geredt vnd geantwort ist.

Als nu diese Brieffe sind ausgelesen / hat derselb
Drator Franciscus Aluarez diese nachuolgende wort
in Portugalscher sprach / geredt / welche der Portuga
lischen bottschaft Secretarius / auff das sie vō yder
man möchten vorstanden werden / lateinisch also aus
gesprochen hat. Allerheyligster vnd seligster vatter /
der

der

Der durchleuchtigst vnd mechtigst herr / David / König
des grossen vnd hohen Morenlands / gemeinlich
Pretehyam genant / fürtrefflich / nicht weniger im
Gothsdienst der waren Religion / dann im gepiet / in
Reichthumb vñ Königreichen / hat disen seinen Dra-
tor / mit disen brieffen / die er vberantwort hat / zu ewer
heylikeit geschickt / mit disem beuelch / das er solt der
selbigē ewer heylikeit als dem waren Statthalter Chri-
sti / dem Nachkomen S. Peters / vnd der gantzen Kir-
chen Obirstem Bischoff / waren gehorsam vñ vnder-
thenikeit / von wegen seiner Maiestat / vnd aller seiner
Königreiche / demütiglich thun vnd darbieten / wie er
dan gethan hat. Solt auch vberreichen derselben ewer
heylikeit ein klein Geschencklin eins güldenens Creutzs
Nicht nach werd vnd schatzung / welch gering ist /
Sonder nach vorehrung desselbigē Creutzs / welchs
vnserr herr Jesus Christus für vns angenohmen hat /
soll von ewer heylikeit geschätzt werden. Vnd bitt de
mütiglich von wegen desselbigens seines Fürsten / das
ewer heylikeit disz alles mit güttigem väterlichen wil-
len von yhrem andechtigsten Sohn wölle annehmen.

Summa des
begerens vñ
wegen des
Moren Kö-
nigs

Auff welche wort der Secretarius vnser
heyligsten vatters / von seiner heylikeit ge-
heys / geantwort hat / auff diese weyse.

Vnserr heyligster herr / hat dich herr Frantz Alua-
retz / des durchleuchtigsten David Königs des Mo-
renlands Botschafft / sampt dem gehorsam / dem ge-
schenck vnd Brieffen / die du gebracht hast / mit seer
danckbarm gemüte / güttigem willen / vnd väterlich
em hertzen angenohmen / Gott dancksagende / das er
zu seinen zeitten vorlihen hat / ym zusehen / Brieff vnd
Botschafft

Bestliche
antwort.

f i Botschafft

Botschafft eines so grossen vnd so ferren Christlich
en Königs / dorumb er die Brieff vnd deine wort vleis
sig vnd gern gehört hat. Vnd den gehorsam nimbt er
samt seinen Erwürdigen brüedern der heyligen Rö
mischen Kirchen Cardinaln / güttlich an. Vnd das ge
schenck ist ym seer angeneh / von wegen der Bildnis
vnd ehre des heyligen Creutzs / vñ von wegen der gut
hertzigē begyrde des der es gesandt hat. Aber den dur
chleuchtigsten König vō Portugal lobt er auffss höch
ste in Gott vnserm herrn / das er neben andern seinen
vnd seiner Voreltern gross vordienst gegen gemeyner
Christenheit vnd Christlichem glauben / auch von di
sem König David sich wol verdient / so er sich in freunt
schafft vnd gemeinschafft mit ym voreinigt / vnd ver
schafft hat / das du mit diesen Brieffen zu seiner heyli
keit sicher komen bist. Was die andern stück betriefft /
wil sein heyligkeit allen vleys fürwendē / domit den gut
tigen begyrden des gemelten Königs / als viel von ym
in so grosser weythe des fernlandes geschehen mag /
ein genüge beschehe / vñ das derselbig allzeit vormerck
en soll / das er bey seiner heyligkeit / vnd bey dem heylig
en Apostolischen Stul / vnter andern Christlichen Für
sten / soll sein an stat lieb vñ ehre eines liebsten Sohns
in Christo. Es wirdt auch sein heyligkeit vō disen ding
en mit der Botschafft von Portugal vnd mit dir hie
handeln / vnd durch Brieffe vñ seine Botten wirdt er
deines Königs Maiestat klerlicher auff yegliche punc
ten / antworten.

Nach diesem ist das Consistorium
auffgelassen.

Weythere vnterrichtung von diesem Morenkönig / in Summa.

Es ist auch für gutt angesehen / was von diesem
Morenkönig zu vnsern zeitten befunden ist / kürtzlich in
der Summa anzufabē. Erstlich / das sie yn nicht heissen
Pretogiannem / ader Priester Johan (wie man in ge-
mein sagt) sonder Gyan / welchs auff yr sprach heisse
den mechtigne / das er der mechtigste ist / der genennt
wirdt eyn König aller Könige / der zugepietten hat
lxij. Königreichen / Das dieselbigē Königreiche haben
braitiste grentzen / weytiste land / vñ die grösten Meer /
Denn es stofft dran / von Orient das Rot vñ Barba-
risch Meer / von mittag vñ nidergang das gross Meer
Agisimbus / an welchem ort das land heraus streicht
gegē mittag / gleich als ein vorgebirg / welches haupt
heisst / der gutten hoffnung / da schier an seinem end
der Nilus entspringt / vnd mit lengstem stram herab
flusst in Egypten / vñ macht vnter wegen vil Inseln /
vnter welchē die gröste ist Meroe. Seine grentzē gegen
mitternacht seind Egyptus vñ Libya / vñ das innerste
libya gegen nidergang. Itē das der König in gröster
Leer gehalten wirdt / vñ ist so reich an leuten / das er an-
ch in ein kleinem getümel eins kriegs mag rüsten zehen
mal hundertthausent manne / vnd darneben fünffhun-
dert elephanten / vñ ein grosse anzahl von pferden vñ Ca-
melen. Sie brauchē im krieg der vierklefftrigen bogen
des gleichē der spiefs / bantzter vñ helm. Sind reich vñ
Gold vnd andern metallen. Mit berlein vnd Seyden
werden sie geschmückt. Mit leinwat vnd bomwoll ge-
kleidet. Des tuchmachens vñ wollen haben sie gar kei-
nen gebrauch / wiewol sie allenthalbē vil schaff haben
Sie bawen die Ecker / vnd halten viech / haben zween
Sommer / zween schnidt / gebrauchten viel hiersch vnd

Die mechtigste
heit dieses Kö-
niges.

Nilus

Ein volge
reich land

Sitten des
Morenkönigs
des.

f ij gersten

gersten. Etlich seen Sesamū / etlich lothum / da
Graben sie wie die Araber / Haben viel Eyben vnd
guaienholtz. Leszen gewürtz / pfeffer / zymet vñ yngber.
Jagen lawen / parden / einhorn / vnd elephanten.

Die Moren
seint in vber
wunden.

Sie rühmen sich / das sie die allereltisten mensch
en seind / aus diesem Argument / das sie einlander vnd
im land geborn / vnd allzeit frey gewesen. Das sie weder
Semiramis / Hercules / ader Dionysius / noch auch
die Römer selbs / nie haben vberstreitten mögen. Es
ist auch Cambyses / der mechtigste König in Persia /
von yhnen vberwunden / vnd des grösten heeres be
raubt worden. Sie sagen auch / das die Egypter von
Moren herköhmen / vnd das sie den brauch der buch
staben vnd der Bylder / die ziere der Königen / die be
grebnis / vñ alle Bürgerliche sitten vonn Moren ent
pfangen haben. Aber ein warerer vnd gerechter rhum
dises volcks ist / das sie den Christlichē glauben / bald
nach seinem anfang her / durch den Eunuchū der Kö
nigin Candacis / von Philippo dem Apostel getaufft /
entpfangen / vnd soviel hundert jar auffss aller besten
digst gehalten haben.

33chstes lob
der Moren /
in bestendi
keit des christ
lichen glau
bens.

Vnd wiewol sie in mitler zeit / wie auch noch heut
des tags / sind von Machumetanern vñ heydē / gleich
als mit einem netz / vmbgeben / vnd von ynen geplaget
vnd bekrieget / so hat doch dasselbig vngestüm wetter
des Machomets / welchs anderswo das Römisch
Reich sampt der Christlichē Religion des meisten teils
zerstraut hat / das Morenland nicht berauben mögen
weder yhres gepiets noch yrer Religion. Vnd ist nicht
wunder / weil dise Morenkönig yr geschlecht vñ herkö
men zelen ab vom David vnd Salomon / vñ welchen
auch die heyligste Gottes gepererin die Jungfraw Ma
ria / vnd Christus selbs vnser seligmacher / herkömpt.
Dem sey Eher vnd preysz itzt vnd ewiglich / Amen.

Interpres.

Yr lieben Tewschen sehet euch für / das nicht
ewer ein grosser theil durch hasz vnd vngheorsam ge
gen dem Obirsten hirtten vñ Stathalter Christi / dem
Babst / falle / in das vrteil Christi Math. xxi. Ich sag
euch / das von euch wirdt hingenohmen werden das
Reich Gottes / vñ wirdt gegeben werden einem volck
das seine fruchte thut. Yr sehet / das aus solchem hasz
vnd vngheorsam nichts guths entsteet / vñ wirdt das
land teglich geplagt mit pestilentz / teurung / vngewit
ter / vnfrid / Krieg vñ auffrur / auch mit allerley Secten
vnd zertrennungen im glauben. Vnd Gott schickt die
weil dem Babst andre völgker zu / die yhm gehorsam
leysten / vnd an landen vnd leuthen viel grösser seind /
dann Teutschland / wie man klerlich befindet / vñ di
sem Morenland / vnd von viel andern grossen Inseln
vnd landen / die durch Kaiserlicher Maiestat vnd Kö
niglicher durchleuchtikeit von Portugal heuptleuten
erfunden vñ zu Christlichem glaubē teglich gebracht
werden. Thut wie yr wollet / so möget yr doch den Kö
mischen Stul nicht umbstossen / weyl Christus selbs
für Petro gepeten hat / das sein glaub nicht gebrechē Luce. xxij.
soll. Es wirdt auch S. Paulus wort nicht falsch wer
den / do er zun Römern spricht Roma. i. Ich sag Gott
dancck / das ewer glaub vorkündiget wirdt in der gan
tzen welt. Lass ab / yhr starcke vnd werde Tewschen
von hasz vnd vngheorsam / vnd trett wider in die fusz
stapffen ewerer hochlöblichen Voreltern / die in christ
licher einikeit vnd gehorsam seliglich gelebt / vñ gestor
ben seind. Werdt yrs nicht thun / Sonder als ein hart
neckig volck in hasz vnd vngheorsam bleiben vnd be
harren / habt yr warlich zubeforgen / das Christus zu
f iij seinem

seinem Statthalter krefftiglich vnd mit der that sprech
en werde / wie Gott zu Moyses gesprochen hat Exodi
xxxij. Du siehest / das diszvolgt hartneckig ist / laß mei
nen zorn wider sie geen / das ich sie vertilge / vnd mach
dich zu eym grossen volgt. Vnd Numeri. xiiij. Ich wil
sie schlagen mit pestilentz vñ wil sie verzeren / dich aber
wil ich machen zu eym Fürsten vber ein grosses volgt
vnd das stercker ist dann disz. Gott sey vns gnedig vnd
behütte vns vor solchem vbel / Amen.

Ein Sendbrieff des hochwirdigen
herrn vñ vatters / des Bischoffs der grossen stat
Temititan / in dem grossen land der Newen
welt / so durch die hauptlent Kay. Ma. er
fundē ist / an die väter parfusser Ordens
in gemeinem Capittel zu Tolosa in
Francreich vorsamlet. 1 5 3 2

Ewirdigen Väter / wir lassen euch wissen /
das wir in grosser vnd stether arbeit seind /
bey den vngleubigen / sie zu Christo zubeke
ren. Aus welchen vormittelt Göttlicher ge
nade / durch die hende vnserer brüeder des
Ordens S. Francisci von geregulirter obseruantz / ge
taufft worden seind mehr dann zweymal hundertthau
sent vnd funffzigthausent menschen. Fünffhundert kir
chen der Abgötter zerstört / vnd mehr dann zwentzig
thausent Bilde der Teuffeln zerbrochen vnd verbrant
Denn an viel orten seind auffgebawet Kirchen vñ Ca
pellen / dorinn die schönen vñ scheinbarlichen waffen
des heyligen Creutzs seind auffgericht / vnd von dem
selbigen leuthen angepetet.

Vñ in der grossen stat Temititan / darinne zuvor

erlich (welchs erschrocklich zusagē ist) mehr dan̄ zwel
ntzigthausent Kinder / der Kneblein vñ meydlein hertzē /
wurdē den Abgöttern geopffert / do opffern itzund die
menschlichen hertzen / nicht den teuffeln / sonder Gott
dem höchsten vnd almechtigen / vnzeliche opffer des
lobs / durch Christliche leer vnd gutt exempel vnserer
brüeder. Gott sey allein die Lere vñ preysz / welcher itz
und vonn Kindern der Indier / die wir bey vns haben /
wird erwidiglich angepetet / die ym nu teglich dienen
mit viel beten / fasten / weinen vñ seufftzen. Den̄ viel der
selbigen Kinder können gereyt wol lesen / schreibē / sing
en / vñ vnterschiedlich aussagen. Beichten seer offft / vñ
empfaben das hochwirdig Sacrament auff's aller an
dechtigste. Vorkündigen auch yhren Eltern das wort
Gottes wie sie es vō vnsern brüedern haben. Steen auff
zur Metten / vnd beten das gantz ampt aller tagzeiten
von vnser lieben Frawen / zu welcher sie sonderliche an
dacht haben. Die Götzenbilder yrer Eltern ausspehen
sie meisterlich / vnd bringen sie vnsern Brüedern. Von
deswegen seind ettliche von yren Eltern getödtet / le
ben aber gekrönet bey Gott dem herrn.

Ein yeglich haus der Brüeder S. Francisci hat ein
ander haus darneben / für die Kinder zulernen / von den
Indischen werckleuten gebawet / mit einer lesestuben /
mit eym schlaffhaus / mit eym Refectorio / vñ mit einer
andechtigen Capellen. Vnd seind die lieben Kinder seer
demutig / vñ den brüedern gehorsam vñ liebē sie mehr
dann die Eltern / seind keusch / warhafftig vñ gelirrig
zuuorans in künsten zu malen / vñ haben von Gott ein
guthe Seel erlanget. Gott sey gebenedeyt in allen.

Vnter den Brüedern / die der Indischen sprach be
richt seind / ist ein Leyenbruder / mit namen Petrus de
Gante / welcher in derselbigen sprach seer beredt ist /
der

der vorsorget mehr dan Sechshundert jüngling / vnd
ist yhr fürnemlicher freyer / vnd gibt ynen an höchzeit-
lichen tagē / Jungfrawen zu der Ehe / mit grosser her-
likeit / welche des Christliche glaubēs wol vnterricht
seind. Denn die fraw Kaiserin hat aus Hispania sechs
gelerte vnd Eerliche weiber dahin geschickt / vñ durch
brieff gepottē / das man solte haben ein haus / so gros
das dieselbigen weiber / aus gunst des Bischoffs vor-
samlet / mögen halten vnd leeren Thansent Meydlein
eines züchtigen wandels. Vnd also werden dieselbige
Indier mit wunderlicher weyse zum glauben bekart /
so die Meydlein vonn weibern / vnd die Knaben vō geist-
lichen mannen / die erste anweisung des glaubens be-
greiffen / vñ zuletzt yren Eldern / welche heyden seind /
auch sagen vnd verkündigen / was sie gelernet haben.
Das wol von ynen weysgesaget hat David / zu Gott
sprechende / Aus dem mund der vnmündigen vñ seu-
genden hastu volbracht dein lob. Lebet wol in Chri-
sto yr lieben Brüeder vnd bittet / das Gott wölle das
ibenige / so er angefangen hat / durch sein gnad voln-
bringen.

I Gedruckt zu Dresden durch Wolffgang
Stöckel. 1 5 3 3.

